

Datum: 27.01.2016
Thema: Gottesbilder
Protokollant: Julian Sailer

1. Zwei Bilder und ihre Art von Gott zu sprechen

(Künstlerische & biblische Sprechversuche)

- Das Bild wurde in drei Phasen betrachtet: -> Betrachten
 - > Was sehe ich?
 - > Was löst das Bild in mir aus?
- Was löst das Bild in mir aus? (Schülermeinung)

1. Bild (Teil eines Mosaiks (Torbogen in einer Kirche, etwa 500 nach Chr.):

- Es wirkt bedrohlich.
- Die Hand Gottes dient zur Rettung der Person.
- Die Person wirkt verwirrt/verzweifelt/orientierungslos.
 - Die Hand führt sie.
- Die Hand steht für die Intervention Gottes.

→ Es handelt sich um eine reduzierte Darstellung.

→ Die bedrohliche Art und die reduzierte Darstellung Gottes, stammt aus Exodus 3

2. Bild (von Mark Chagall, 50 Jahre alt):

- Die Person kniet und fasst sich an die Brust, sie wirkt sehr Ehrfürchtig.
- Der Engel erinnert an die Weihnachtsgeschichte.
- Die Sonne scheint das gesamte Werk zu dominieren, da sie alles erhellt.
 - Die Sonne, besser gesagt der Schriftzug auf ihr, steht für Gott.

-

2. Prägnante Thesen und Vergleiche der Bilder

(aus den dazu gehörigen Aufgaben)

Thesen: - Chagall stellt Mose als einen von Gott ergriffenen Menschen dar.

- Gott offenbart sich; von ihm geht die Initiative aus.
- Der Lichtglanz („wirkende Gegenwart“) Gottes wird betont.
- Der Name Gottes ist Programm: Ich bin (für die Menschen) da.
- Die Gegenwart Gottes wird erlebt als „tremendum et fascinosum“, als erschreckend und anziehend zugleich.
- Gottes Gegenwart ist ambivalent: nah und fern, erfahrbar aber nicht fassbar, da und doch nicht da.
- Die der Gegenwart Gottes adäquate Haltung Mose' ist Anbetung und Verehrung.

Vergleich: - Chagall stellt mehr die Sicht Mose dar, das Mosaik zeigt eher die Sicht Gottes.

- Das Mosaik wirkt grausam und Furchteinflößend.
- Das Werk von Chagall wirkt freundlich und hell.
- Das Bild zeigt exakter die Bibelstelle.

Neben den aufgezählten Aspekten sollte es eine im Fließtext verfasste Zusammenfassung geben.